

Die Existenz übersteigt immer unsere Vorstellung

Ein Interview mit dem Psychologen Markus Bauer anlässlich der Veröffentlichung seines Beratungsansatzes "Map Finding" im Internet. Die Fragen stellte Antje Weiss.

NEWSLETTER: Herr Bauer, in welcher Verfassung verlässt ein Klient in der Regel eine Sitzung bei Ihnen?

BAUER: Man kann mit dem, was im gemeinsamen Dialog geschehen ist, nicht unbedingt zu anderen gehen und sagen, das weiß ich jetzt oder genau das oder das ist zu tun. Im Idealfall hat Ihr Leben an Schwerkraft gewonnen.

NEWSLETTER: Und wie äußert sich das?

BAUER: Ach, das merken Sie meist in Situationen, in denen Sie selbst davon überrascht sind. Manchmal sind es nur Kleinigkeiten, Sekundenbruchteile, in denen Sie etwas anders wahrnehmen als sonst, ein ungewohntes Gefühl, eine ungewohnte Handlungsmöglichkeit, eine kleine Tat im Alltag, bei der Sie über sich selbst staunen.

NEWSLETTER: Heißt das, Ihr Konzept baut auf das Kleinteilig-Bunte?

BAUER: Nein, natürlich ist es kein Konzept der lebenslangen süßen Fußnoten. Es geht ums Ganze: die eigene Psyche und die reale Welt. Beides ungeschönt aber mit seinen unendlich vielen Möglichkeiten.

NEWSLETTER: Sie helfen also bei der Suche nach dem Sinn des Lebens?

BAUER: Es ist schon etwas komplizierter.

NEWSLETTER: Und warum?

BAUER: Weil das, was die meisten Menschen wollen, gar nicht auf direktem Wege erreichbar ist.

NEWSLETTER: Und was wäre das?

BAUER: Persönlichkeit und Gemeinschaft. Viele bleiben lebenslang in dem bloßen Versuch stecken, eine eigene Persönlichkeit

auszubilden oder wirklicher Teil einer echten Gemeinschaft zu werden.

NEWSLETTER: Und Sie können das Problem lösen?

BAUER: Kein Psychologe könnte Ihnen da einen Trick verraten.

NEWSLETTER: Warum nicht?

BAUER: Weil beides Nebenprodukte von etwas anderem, viel Fundamentalere sind. Persönlichkeit wächst in Ihnen, wenn Sie in ihrer ganzen Lebensfülle das zu verwirklichen suchen, was Sie als sinnvoll erleben. Und Gemeinschaft entsteht, wenn Sie in diesem Prozess anderen Persönlichkeiten begegnen, die mit Ihnen in die gleiche Richtung sehen und Sie anfangen miteinander zu kooperieren.

NEWSLETTER: Man verfehlt also das Ziel, weil man so dominant versucht ihm näher zu kommen?

BAUER: Genau. Manchmal muss man etwas nur wollen um es zu verfehlen. Im Kleinen hat das jeder schon einmal erlebt, wenn er nicht einschlafen konnte. Verbissen einschlafen zu wollen führt nur dazu, dass man noch unruhiger wird.

NEWSLETTER: Und im Prinzip verhält es sich mit Persönlichkeit und Gemeinschaft ebenso?

BAUER: Ja.

NEWSLETTER: Und bei Ihnen lerne ich dann nichts mehr zu wollen um meine Ziele, die ich dann nicht mehr will doch zu erreichen?

BAUER: Junge Junge! Sie sind ja ganz schon sophisticated. - Natürlich nicht! Das wären ja sonst reine Taschenspielertricks. Ich mache den Leuten klar, dass sie versuchen, den Berg vom Gipfel aus zu besteigen, wenn sie in direkten linearen Kausalitäten denken.

NEWSLETTER: Ah, sie schlagen also eine andere Route vor?

BAUER: Wenn Sie ihr Leben nicht dem widmen, was sie selbst als sinnvoll und wertvoll erleben, dann bleiben Persönlichkeit und Gemeinschaft für Sie nur unerreichbare Trugbilder am Horizont.

NEWSLETTER: Ist ein solcher Weg in unserer heutigen Konsumwelt überhaupt durchzuhalten?

BAUER: Ja freilich, wie zu allen anderen Zeiten in der Geschichte auch. So besonders sind unsere Zeiten nicht, bloß weil unsere Lebensspanne sich darin erstreckt.

NEWSLETTER: Aber werden wir nicht ständig dazu verführt alles direkt und komplett und bequem zu erlangen?

BAUER: Es wird uns versprochen, aber wenn das schon die ganze Wahrheit wäre, hätte ich keinen so regen Zulauf.

NEWSLETTER: Soll das heißen, gerade das Primat der Ökonomie in unserer heutigen Gesellschaft treibt Ihnen die Klienten in den Beratungsraum?

BAUER: Dieses Primat prägt unsere Welt gegenwärtig mehr als alles andere und verstellt uns daher viele Möglichkeiten. Nicht wenige meiner Klienten sind zwar erfolgreich auf den originären Feldern der Ökonomie aber im Ganzen haben sie den Eindruck mit abgeschnürter Lebenskraft zu leben und wollen daran etwas ändern.

NEWSLETTER: Die Ökonomie, sie ist der Feind?

BAUER: Ja, aber sie hat keinerlei Exklusivrechte. Sie ist nur der Feind, wenn sie reduktionistisch ist. Jede andere Form von Reduktionismus hat die gleiche Wirkung und führt letztendlich ins existentielle Vakuum. Das passiert ihnen aber auch, wenn Sie dem Biologismus verfallen oder fundamentalistischer Religion.

NEWSLETTER: Oder wenn ich alles psychologisiere oder pathologisiere.

BAUER: Sehr richtig. Es ist egal, welchen Anstrich Sie ihrem Götzen geben, dass Sie glauben alles durch ihn erklären zu können katapultiert sie aus der Wirklichkeit. Reduktionisten arbeiten mit einem Wissen, dass gar nicht existiert.

NEWSLETTER: Diesen Impuls muss ich wohl immer wieder in mir bändigen?

BAUER: Ja. Aber sehen Sie es nicht wie die Dressur und Unterwerfung eines wilden Tieres. Dieses Ringen ist ein schöpferischer Prozess. Stellen Sie sich meinerwegen einen Bildhauer vor, der seinen Stoff, sein Material bewältigt.

NEWSLETTER: Es geht also nicht so sehr darum auszusortieren, sondern offen zu bleiben?

BAUER: Die Wirklichkeit kann nicht besiegt werden, so rau sie auch immer sein mag. Sie darf auch nicht ausgegrenzt werden. Es gibt die Erfahrung von Sinn nicht losgelöst von der wirklichen Umwelt, ebenso wenig, wie es sie losgelöst von der eigenen Person geben kann. Sinn, Psyche und Welt laufen nie parallel nebeneinander her sondern sind in jedem Augenblick untrennbar und in ihrer Gänze vorhanden.

NEWSLETTER: Map Finding ist also kein Konzept für Aussteiger?

BAUER: Keineswegs. Vielen Klienten in den letzten zwei Jahren war es eine Hilfe, weil sie Möglichkeiten gefunden haben, aus ihrer persönlichen Sackgasse heraus wieder in die Wirklichkeit *einsteigen* zu können.

NEWSLETTER: Was meinen Sie mit persönlicher Sackgasse?

BAUER: Zum Beispiel das Streben nach Coolheit, die immer noch einen unglaublichen hohen sozialen Stellenwert hat. Meiner Meinung nach wird aber mit ihr nur die Einsamkeit angebetet und zum Götzen gemacht, unter der man leidet. Coolheit bedeutet eben das zur Schau stellen des eigenen permanenten Gefrierpunktes und wird gerne mit Freiheit verwechselt. Aber natürlich ist sie eine Überkompensation. Ich werde unverletzbar, weil ich mich vorher schon selbst in Packeis verwandelt habe.

NEWSLETTER: Also, cool wird man nicht bei ihnen, es gibt keine einfachen Wege und garantieren können Sie mir auch nichts.

BAUER: C'est la vie. Und Map Finding hilft ihnen in dieser Welt die innere Landkarte zu zeichnen, damit sie sich besser orientieren können. Aber die Welt bleibt was sie ist: gefährlich, voller Risiken und Täuschungen, aber auch gestaltbar und bis in den letzten Winkel voller Möglichkeiten Sinn zu erleben.

NEWSLETTER: Herr Bauer, vielen Dank für das Gespräch.

Nähere Informationen zum Beratungsansatz "Map Finding" sind unter www.map-finding.de zu finden.